© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Zu Homalota orbata Er.

Von **J. Gerhardt** — Liegnitz.

Was mir bisher als orbata Er. zuging, war fungi Grav. (Fauvel ging es auch so.) Lange blieb es mir deshalb fraglich, ob orbata überhaupt als sp. pr. anzusehen sei. Erst Ende v. J. wurden mir Stücke vorgelegt, die mich vermuten ließen, eine wirklich gute orbata vor mir zu haben. Sie wurden im Mai und Herbst v. J. von Herrn Rektor Kolbe—Liegnitz an der sandigen Lisiere eines Kieferwaldes der benachbarten Pantener Höhen zahlreich aus Moos gesiebt und zeigten in ihrer Ausfärbung große Üereinstimmung. Voraus sei noch bemerkt, daß an demselben Fundorte auch fungi vorkommt, aber viel seltener, und daß beide Arten leicht unterschieden werden konnten.

H. orbata unterscheidet sich von fungi durch stets glänzend schwarze Farbe, durch ausnahmlos schwarzes Basalglied der Fühler, durch etwas längeres Halsschild, durch im Verhältnis zum 2. Fühlergliede etwas tärker verdicktes erstes Glied, durch etwas schmäleren Körper, durch etwas dichter punktierte vordere und etwas weitläufiger punktierte hintere Dorsalsegmente und — was sehr wesentlich ist — durch viel feinere und deshalb undeutliche Grundskulptur. Während an allen Stücken von fungi die Grundskulptur der Ober- und Unterseite des Hinterleibes schon mit scharfer Loupe sehr deutlich wahrnehmbar ist, kann man davon bei orbata unter derselben Vergrößerung kaum eine Spur sehen, auch liegen die anastomosierenden Querlinien des Chagrins näher an einander. In allen übrigen Eigenschaften stimmt die Art mit fungi überein.

Um die Richtigkeit meiner Ansicht zu prüfen, wendete ich mich an den Kustos des Berliner Museums Herrn Professor Dr. Kolbe, welcher so liebenswürdig war, mir ein typisches

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

mit der Erichsonschen Etiquette versehenes Exemplar zur Ansicht zu senden. Bis auf die Ausfärbung stimmt die Type mit Stücken von hier völlig überein, namentlich auch in der Beschaffenheit der Grundskulptur. Der Färbung nach schien sie allerdings eher fungi als orbata zu sein, da sie hell gefärbten fungi-Stücken zum Verwechseln ähnlich sah; nur das Basalglied der Fühler war ein wenig angedunkelt. Man kann wohl annehmen, daß die Type wahrscheinlich im Juni oder Juli gefangen wurde, zu einer Zeit, wo die erste Generation noch nicht ihre volle Ausfärbung erlangt hatte. Unsre im Mai erbeuteten Stücke zählten dagegen noch zu den überwinterten und erst die im Herbst gefundenen zu den ganz ausgefärbten.

Der Grad der Ausfärbung ist übrigens auch bei unseren Pantener Stücken nicht überall der gleiche. Eine Verschiedenheit tritt eigentlich deutlich nur an den Fühlern hervor, die vom zweiten Gliede an in allen Stadien der Ausfärbung vom hellen Gelbrot bis zum dunkelsten Schwarz beobachtet wurden. — Unausgefärbte Stücke von hier liegen nicht vor, sie dürften der Erichsonschen Type gleichen.

Die zahlreichen, aus den verschiedensten Ländern Europas stammenden Stücke des Wiener Hofmuseums, welche mir vollzählig durch die große Güte des Kustos Herrn Ludwig Ganglbauer zugesendet wurden, zeigten sämtlich die Grundskulptur von fungi und die verschiedensten Stadien der Ausfärbung, auch der Fühler, meist hatten diese, was bei unsern einheimischen Stücken von fungi so selten der Fall ist, ein angedunkeltes Basalglied. Ich halte sie mit Wahrscheinlichkeit sämtlich für mehr oder weniger ausgefärbte Stücke von fungi.

Der guten Beschreibung Ganglbauers von orbata würden zu ihrer Vervollständigung nur noch die Angaben über die Breite des Körpers, die relative Dicke des 1. Fühlergliedes, die Verschiedenheit in der Ausfärbung, die Punktierung des Dorsums des Hinterleibes und die Grundskulptur erfordern.

Seidlitz scheint die echte orbata gekannt zu haben, doch läßt seine Beschreibung eine Verwechselung mit fungi zu, sowie die von fungi auch auf orbata gedeutet werden könnte, da er sagt: »Oberseite ganz schwarz.«

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Zeitschrift für Entomologie Breslau

Jahr/Year: 1905

Band/Volume: NF_31

Autor(en)/Author(s): Gerhardt Julius

Artikel/Article: Zu Homalota orbata Er. 13-14